

Ablenkungsfilm

Englisch: Distraction Film

THEORIE

Konsumfilm, der Aufmerksamkeit bindet, ohne zu fordern — Action, Routine-Unterhaltung, visuelles Rauschen. Antonym zu Autorenkino: entlastet statt zu aktivieren.

Auf Set und im Schnitt spricht man vom Ablenkungsfilm, wenn die Dramaturgie bewusst auf Aktivierung verzichtet — stattdessen lenkt sie ab. Die Aufmerksamkeit des Zuschauers wird kontinuierlich durch sensorisches Material gefesselt: schnelle Schnitte, Musikunterlegung, Bewegung im Frame, narrative Vorhersehbarkeit. Der Zuschauer sitzt, konsumiert, entspannt sich. Er muss nichts rekonstruieren, nichts interpretieren, keine eigenen Leerstellen füllen. Das ist filmisches Design. Ein Action-Blockbuster, der alle 90 Sekunden eine neue Sequenz startet — Verfolgungsjagd, Explosion, Schuss, Dialog, Zoom — funktioniert nach diesem Prinzip. Der Zuschauer kann nicht abschalten, weil ständig Input kommt. Das ist nicht schlecht, sondern handwerklich präzise kalkuliert. Wenn ein Kameramann eine Szene so aufnimmt, dass der Bildausschnitt selbst bereits die Spannung trägt, ohne dass Text oder Subtext notwendig ist, arbeitet er im Modus Ablenkungsfilm — visuelles Rauschen als Mittel, nicht als Mangel. Der Gegenpol: Autorenkino verlangt Konzentration, erlaubt Stille, setzt auf Mehrdeutigkeit. Der Zuschauer muss aktiv Sinn konstruieren. Ein langer statischer Shot eines Gesichts — kein Schnitt, kein Score — verlangt innere Mitarbeit. Der Ablenkungsfilm verhindert genau das. Er entlastet. Das ist eine ästhetische und ökonomische Strategie zugleich: Je dichter der Zuschauer beschäftigt wird, desto weniger kann er kritische Distanz nehmen. In der Praxis zeigt sich Ablenkungsfilm an der Rhythmisierung. Überlappt Musik schon während Dialoge noch laufen? Schneiden die Schnitte zum Beat? Gibt es tote Bildflächen, in denen nichts passiert? Nein — dann funktioniert das Format. Auch Streaming-Plattformen arbeiten bewusst nach Ablenkungsprinzipien: Die erste Minute entscheidet, ob der Nutzer weiterschaut, also bleibt keine Zeit für Komplexität. Routineunterhaltung braucht keine langsamen Einstellungen. Der Begriff ist nicht wertend gemeint. Ein Ablenkungsfilm ist nicht "schlechter". Er antwortet auf andere Erwartungen als Autorenkino — und erfüllt seine Funktion häufig effizienter.